

## **9 Prüfsteine für die Entwicklung des Industriestandortes Lubmin**

---

Das Forum Energiewende Vorpommern ist ein Zusammenschluss verschiedener Akteure aus der Bürgerbewegung gegen das Steinkohlekraftwerk Lubmin

Kontakt: Oskar Gulla, Roßmühlenstr. 6, 17489 Greifswald,  
T 03834-810690, E oskar-gulla@t-online.de

## **9 Prüfsteine für die Entwicklung des Industriestandortes Lubmin**

Die SPD-Landtagsfraktion von Mecklenburg-Vorpommern (MV) beabsichtigt, den Ausbau der Erneuerbaren Energien (EE) zu einem Schwerpunkt ihrer Wirtschaftspolitik in der kommenden Legislaturperiode zu machen. Im Vordergrund stehen dabei die ökonomischen und industriepolitischen Potenziale, die sie im Ausbau der EE und der damit verbundenen Einleitung einer ‚Energiewende‘ sieht.

Die Grundlage für diese Entscheidung bilden die Ergebnisse und strategischen Handlungsempfehlungen der ZTG-Studie<sup>1</sup> „Wirtschaftliche Entwicklung durch den Ausbau erneuerbarer Energien“, die am 03.03.2011 in Schwerin vorgestellt werden. Sie bilden den Rahmen für ein politisches Leitbild und eine daraus abgeleitete Gesamtstrategie zur Steigerung der Energieeffizienz und einer damit einhergehenden, maßgeblichen Erhöhung der Wirtschaftskraft in MV. Auf diese Weise könnten neue Einkommensquellen und Arbeitsplätze, größere Bildungsmöglichkeiten, eine erhöhte Lebensqualität und Zukunftsperspektiven für die Bürgerinnen und Bürger des Landes geschaffen werden, so die SPD-Landtagsfraktion MV.

Laut Klinker Erklärung der SPD-Landtagsfraktion MV vom 26.08.2010 gehört die enge Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen zu den maßgeblichen Bestandteilen der umzusetzenden Energiewende<sup>2</sup>. Aus diesem Grunde sieht sich das ‚Forum Energiewende Vorpommern‘ aufgefordert, am Gestaltungsprozess mitzuwirken.

Bisher ist uns noch nicht bekannt, welchen Stellenwert der Industriestandort Lubmin in dem erstellten Leitbild besitzt und welche Handlungsempfehlungen für diesen Ort gegeben wurden. Deshalb legen wir der SPD-Landtagsfraktion

## **9 Prüfsteine für die Entwicklung des Industriestandortes Lubmin**

auf den Tisch.

Wir fordern nicht nur klare Aussagen und Bekenntnisse der SPD-Landtagsfraktion zur zukünftigen Entwicklung des Industriestandortes Lubmin, sondern sichtbare und nachhaltige Schritte, die den Bürgerinnen und Bürgern in Vorpommern sowie den Unternehmen und Betrieben eine klare Perspektive für die Zukunft des Industriestandortes Lubmin aufzeigen. Gerade im Vorfeld der in diesem Jahr anstehenden Wahlen in MV könnte dies ein wichtiges politisches Signal für die Menschen in der Region darstellen.

---

<sup>1</sup> ZTG – Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin

<sup>2</sup> Vgl. Klinker Erklärung der SPD-Landtagsfraktion vom 26.08.2010, Punkt 4

## **9 Prüfsteine für die Entwicklung des Industriestandortes Lubmin**

Die neun Prüfsteine des ‚Forum Energiewende Vorpommern‘ für die Entwicklung des Industriestandortes Lubmin beziehen sich auf die folgenden Punkte:

1. Standortentwicklung,
2. Verkehrsinfrastruktur,
3. Umweltgerechte Ansiedlungspolitik, Unternehmensgründungen und Schaffung von Arbeitsplätzen,
4. Erneuerbare Energie,
5. Technologie und Innovation,
6. Nachwuchsförderung,
7. Tourismus,
8. Gaskraftwerke,
9. Zwischenlager Nord.

Mit der Benennung dieser neun Punkte will das ‚Forum Energiewende Vorpommern‘ zur Förderung einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Entwicklung auf dem Gelände des Industriestandortes Lubmin beitragen. Hier soll ein vorbildlicher, wettbewerbsfähiger und innovativer Industriestandort – ohne Gefährdung des Tourismus und der Umwelt – entstehen. Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft erwarten entsprechende Pläne, Entscheidungen und Initiativen der Landespolitik.

### **zu 1. Standortentwicklung**

Der Industriestandort Lubmin ist ein voll erschlossenes Gewerbegebiet mit Hafen, Schienen- und Straßenanbindung. Die Bebauungsfläche für ein ehemals geplantes Kohlekraftwerk wird weiterhin vorgehalten. Auf der restlichen Fläche haben sich verschiedene Industrieunternehmen mit insgesamt ca. 800 bis 1000 Arbeitnehmern angesiedelt.

Eine Erweiterung dieser betrieblichen Kapazitäten ist zurzeit nicht möglich. Die Nähe zur Universitäts- und Hansestadt Greifswald mit Ihrem Forschungs- und Gewerbepotential muss positiv berücksichtigt werden.

#### **Unsere Forderung:**

- Erstellung eines Szenarios für die potenzielle Wirtschafts- und Industrieentwicklung Lubmins unter Berücksichtigung und Erhalt der ökologischen und touristischen Strukturen

### **zu 2. Verkehrsinfrastruktur**

Die Wirtschaft erwartet eine Verkehrsinfrastruktur, die Investitionen ermöglicht. Die bereits vorhandene Infrastruktur – Hafen, Schiene und Straße – muss bedarfsgerecht ausgebaut werden, wobei der Übergang zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln verbessert werden muss. Auf diese Weise kann eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden, die mit möglichst wenigen, zusätzlichen Eingriffen in die umliegende Natur verbunden ist.

## **Unsere Forderungen:**

- Ermittlung der Verkehrsnachfrage am und um den Industriestandort Lubmin
- Erarbeitung eines Flächenkonzeptes für den Hafen Lubmin
- Fokussierung auf umweltentlastende Transportmittel (Schienenanbindung)
- Integration der verschiedenen Verkehrsmittel bzw. Schaffung von leistungsfähigen Übergängen zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln

## **3. Umweltgerechte Ansiedlungspolitik, Unternehmensgründungen und Schaffung von Arbeitsplätzen**

Potenzielle Investoren und Unternehmensgründer müssen durch entsprechende Förder- und Entwicklungsgesellschaften umfassend beraten werden. Dazu gehört auch die Vermittlung von Kontakten zu regionalen und zentralen Behörden und Institutionen, Banken und Kooperationspartnern. Dabei muss die Betreuung von der Projektidee bis zur Realisierung durch ein kompetentes Team erfolgen, das potenzielle Investoren und Unternehmensgründer zudem gebührenfrei über die wirtschaftlichen Rahmenbedingung, die vorhandenen Standortmöglichkeiten, die zur Verfügung stehenden Flächen sowie über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten berät. Ein kommunikationsstarkes Standortmarketing und der Ausbau internationaler Aktivitäten gehören zu den weiteren notwendigen Maßnahmen. Gleichzeitig muss ein Schwerpunkt der Ansiedlungspolitik auf Unternehmensgründungen gelegt werden, weil diese die regionale Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze schaffen.

## **Unsere Forderungen:**

- Analyse der bisher erfolgten Ansiedlungsstrategie
- Schlussfolgerungen und ggf. neue Strategien für eine umweltgerechte Ansiedlung
- Initiativen, um die Potenziale neuer, bisher wenig genutzter Märkte zu erschließen
- Standortwerbung auf Messen
- Verstärkung der Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald und der Fachhochschule Stralsund
- Gründung eines Technologieparks, zur gezielten Förderung von Unternehmensgründungen

## **4. Erneuerbare Energie (EE)**

In der Klinker Erklärung der SPD-Landtagsfraktion vom 26.08.2009 wurden die Ziele der Energiewende benannt. Die SPD-Fraktion bekräftigte, mit Hilfe von „fünf Bestandteilen“ die Energiewende umzusetzen und die Entwicklung des Landes entscheidend voranbringen zu wollen. Drei Veranstaltungen über die neue Energiepolitik haben dazu in Schwerpunktthemen Wege aufgezeigt und Chancen dargestellt. Gleichzeitig wurde vom Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin in enger Abstimmung mit der SPD-Landtagsfraktion an einem Leitbild gearbeitet. Die neue Energiepolitik soll in der nächsten Wahlperiode umgesetzt werden.

Ein solches Leitbild muss auch den Standort Lubmin einbeziehen bzw. die abgeleiteten Entscheidungen müssen auch eine Energiewende am Industriestandort Lubmin bewirken. Dies

kann auch durch die Ansiedlung von Produktionsstätten für Anlagen und Anlagenkomponenten oder Dienstleistungsunternehmen für die EE-Wirtschaft gelingen.

## **Unsere Forderungen:**

- Veröffentlichung der untersuchten Aspekte sowie der Ergebnisse und Schlussfolgerungen für den Einsatz von EE am Standort Lubmin
- Umsetzung der Erkenntnisse über mögliche Ansiedlungen von Produktionsstätten für Anlagen, Anlagenkomponenten oder Dienstleistungsunternehmen der EE-Wirtschaft am Industriestandort Lubmin

## **5. Technologie und Innovation**

Technologieentwicklung ist der Schlüssel zur neuen Energiepolitik. Die notwendigen Technologien zur Gewinnung, zur Speicherung und zum Transport von EE sind noch nicht weit genug entwickelt. Daher ist eine intensive Forschung und Förderung unumgänglich. Eine neue Energiepolitik wird die Entwicklung dieser Technologien fördern. Deshalb wurden Mittel des Europäischen Sozialfonds in der laufenden EU-Förderperiode 2007-2013 erstmals zugunsten von Forschung und Entwicklung eingesetzt und nicht, um den zweiten Arbeitsmarkt zu stützen (vgl. Pressebox Rostock, 04.02.2011). Die Ausrichtung der Forschungsschwerpunkte auf die konkreten Bedürfnisse der Wirtschaft des Landes steht zukünftig im Vordergrund der Politik. Die Nähe zu Greifswald als Technologie- und Wissenschaftszentrum bietet ausgezeichnete Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hängt auch von der Innovationsfähigkeit ab. Forschung und Neuentwicklung müssen intensiviert werden. Doch gerade kleine Unternehmen haben meist begrenzte finanzielle Möglichkeiten und wenig Personal.

## **Unsere Forderungen:**

- Überprüfung der Fördermöglichkeiten des Landes und Ermittlung des Förderbedarfs
- Entwicklung von Förderprogrammen, Erarbeitung eines Zeitplanes
- Einbindung externer FuE-Einrichtungen
- Innovationen umgehend und zielgerichtet unterstützen

## **6. Fachkräfte- und Nachwuchsförderung**

Eine funktionierende Wirtschaft benötigt Fachkräfte. Um den zukünftigen Fachkräftebedarf am Industriestandort Lubmin decken zu können, ist es notwendig, betriebliche Aus- und Weiterbildung gezielt zu fördern und diese um spezifische, außerbetriebliche Qualifizierungsangebote zu erweitern. Die Fachkräfte aus der Region müssen über die Qualifikationen verfügen, die die Wirtschaft zukünftig am Standort Lubmin benötigt.

## **Unsere Forderungen:**

- Analyse und Prognose zukünftig benötigter Fachkräfte
- Schaffung von Voraussetzungen für eine Verbundausbildung mehrerer Partner
- Schaffung bzw. Ausbau von Lehrwerkstätten

## 7. Tourismus

Die Natur in Lubmin darf als wichtige Voraussetzung für eine weitere Tourismusedwicklung nicht gefährdet werden. Ein kinderfreundlicher Sandstrand und malerische Kiefernwälder bieten Ruhe und laden zu Rad- und Fußwanderungen ein. Lubmin bietet ideale Bedingungen für einen Familienurlaub. Bei der Ansiedlung von Industrieanlagen müssen Konflikte frühzeitig erkannt und ausgeräumt werden. Durch den Hafen könnte die Angebotsvielfalt um wassertouristische Angebote erweitert werden.

### **Unsere Forderung:**

- Erstellung eines Maßnahmenplans für die weitere touristische Entwicklung Lubmins (Radwanderwege, Sport, Kultur, maritime Angebote) in Verbindung mit der geplanten Ansiedlung von Industrieanlagen

## 8. Gaskraftwerke

Gas lässt sich circa zehnmal so effizient transportieren wie Strom. Die Leitungsverluste betragen bei Gas etwa 0,1% auf 100 km gegenüber rund 1 % auf 100 km im Falle der Wechselstromübertragung. Auch aus diesem Grunde wurden Gaskraftwerke in der Vergangenheit verbrauchernah in Ballungszentren Süd- und Westdeutschlands errichtet.

Es sollte daher einleuchtend sein, dass es – allein aus ökonomischen Gründen – wenig sinnvoll ist, Gas in Lubmin zu verbrennen und den Strom mit hohen Verlusten weiterzutransportieren. Sinn macht es hingegen, das Gas in den Hauptverbrauchsgebieten mit Kraft-Wärme-Kopplung zu verstromen. Einen weiteren ökonomischen Nachteil für die Stromerzeugung mittels Gaskraftwerken am Standort Lubmin stellt der Umstand dar, dass die Regelung der Kraftwerksnetzanschlussverordnung, die neuen Kraftwerken für zehn Jahre das Recht auf Volleinspeisung ihrer erzeugten Energie in das Elektrizitätsnetz ermöglichte, 2012 außer Kraft tritt. Von da an haben nur noch Erneuerbare Energien, zu denen Erdgas bekanntermaßen nicht gehört, Einspeisevorrang.

Die Energiewerke Nord (EWN) suchen seit geraumer Zeit nach Investoren für den Betrieb eines Gaskraftwerkes am Standort Lubmin. Ihre Erfolgsaussichten sind angesichts der oben beschriebenen Markt- und Standortvoraussetzungen derzeit wenig erfolgversprechend. Welches Unternehmen kann es sich leisten, nur dann Strom zu produzieren, wenn auf hoher See kein Wind weht?

Stattdessen sollte bei einem weiteren Ausbau des Industriestandortes unter Berücksichtigung der Belastung angrenzender Naturschutzareale auf eine ausreichende Energie- und Wärmeversorgung, vorzugsweise durch Erneuerbare Energien gesetzt werden. Denkbar wäre eine Kombination aus Biogas- und Solaranlagen bzw. effiziente Blockheizkraftwerke, die mit fast jedem Brennstoff betrieben werden könnten. Auch die Nutzung von Schilf und ähnlichem Material ist möglich. Durch das Institut für Botanik und Landschaftsökologie der Universität

Greifswald wurden dazu im Rahmen des Projektes ENIM - Energiebiomasse aus Niedermooren wichtige Erkenntnisse<sup>3</sup> gewonnen.

## **Unsere Forderungen:**

- Verzichtserklärung gegenüber mit Gas bzw. Kohle betriebenen Großkraftwerken
- Umgehende Beendigung des Genehmigungsverfahrens zum Bau eines Kohlekraftwerks

## **9. Zwischenlager Nord (ZLN)**

Durch den Ausstieg von DONG Energy aus der Planung und dem Antragsverfahren für ein Steinkohlekraftwerk am Standort Lubmin seit Dezember 2009 und durch die darauffolgende Blockade der für das Steinkohlekraftwerk vorgesehenen Baufläche, wurde eine Ansiedlung weiterer Investoren bisher verhindert. Diese Blockade könnte zur Verödung und damit zum wirtschaftlichen Niedergang des Standortes führen. Die Atom-Müll-Einlagerungen in das ZLN tragen nicht dazu bei, dass der Industriestandort Lubmin an Attraktivität gewinnt. Stattdessen steigt die Wahrscheinlichkeit einer negativ besetzten Verwendung des Ortsnamens ‚Lubmin‘, wodurch auch die Tourismuswirtschaft und die mit ihr verbundenen Arbeitsplätze in dem über 120 Jahre alten Seebad am Greifswalder Bodden gefährdet sind.

## **Unsere Forderung:**

- Die Landesregierung hat die Pflicht, alles in ihrer Macht stehende zu tun, eine schleichende Entwicklung Lubmins zum quasi ‚Atom-Müll-Endlager‘ Deutschlands zu verhindern. Die Erwartungshaltung ist bei den Bürgern in diesem Punkt sehr hoch. Sie erwarten keine Erklärungen, sondern Taten.
- EWN muss sich auf den Rückbau des ehemaligen Kernkraftwerkes in Lubmin konzentrieren. Eine Erweiterung der Kapazitäten im ZLN bzw. die Nutzung der ehemaligen Kernkraftwerksgebäude zur weiteren Einlagerung von Atommüll muss verhindert werden.

## **Schlussfolgerungen**

Die Startbedingungen für Unternehmensgründungen verbessern, die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen erreichen, die Verkehrsstrukturen anpassen, neue Märkte erschließen, das sind zentrale Aufgaben der Wirtschaftsförderung in Vorpommern.

Bisher war nicht zu erkennen, dass sich die Referate des Wirtschaftsministeriums, die Wirtschaftsfördergesellschaften, Wirtschaftsvereinigungen und Initiativen für diese unternehmerischen Belange am Standort Lubmin eingesetzt haben.

Das Ziel der SPD-Landtagsfraktion ist hoch gesteckt: erstmals soll ein ganzes Bundesland auf die Energiewende – von fossilen zu erneuerbaren Energien – ausgerichtet werden. Auf diese Weise sollen Wertschöpfung, Innovationen und qualifizierte Arbeitsplätze im Land geschaffen werden.

---

<sup>3</sup> Wichtmann, W. & Wichmann, S. (2010): Paludikultur – Alternativen für Moorstandorte durch nasse Bewirtschaftung. Energetische Verwertung von Niedermoorbiomasse. Acker+plus, 5/2010, S. 86-89.

Unsere Erwartungshaltung besteht darin, dass die Verwirklichung dieses Zieles, der Weg zu einer sicheren, bezahlbaren und klimafreundlichen Energieversorgung für die Wirtschaft, die Kommunen und Privathaushalte, keinen Bogen um Lubmin macht. Wir erwarten Reaktionen auf die genannten Punkte zur Entwicklung des Industriestandortes Lubmin und den damit einhergehenden Forderungen. Die Entscheidungen der Landespolitik werden vom ‚Forum Energiewende Vorpommern‘ diesbezüglich aufmerksam verfolgt.

...Natürlich gibt es eine andere (äußerst naturverträgliche !) Variante für die zukünftige Entwicklung des Standortes Lubmin:

Der Rückbau des gesamten Komplexes zur grünen Wiese...

Für das ‚Forum Energiewende Vorpommern‘

Dr. Bernd Giese  
Oskar Gulla  
Gerda Meißner  
Dr. Monique Wölk